

Repertorium.

Thielavia Zopf.

Genus novum Perisporiacearum.

Senecio elegans L. im botanischen Garten zu Berlin wird an den chlorophyllosen, unterirdischen Theilen, den Haupt- und Nebenwurzeln, von einem mehlthauartigen Pilz befallen und geht dadurch zu Grunde. Dieser Parasit besitzt eine tiefbraune, schwarze Farbe, erinnert an die *Torulamassen* und ist von einem den unbewaffneten Augen fast unsichtbaren Schleier weisser Pünktchen überdeckt. Herr Zopf konnte vier verschiedene Fructificationen in ihrem genetischen Zusammenhange constataren.

Herr Zopf beschreibt dieselben folgender Massen:

Auf einem reich septirten und vielfach verzweigten, im Laufe der Entwicklung sich mehr oder weniger bräunenden Mycel entsteht zunächst eine interessante Fruchtbildung, die, in Form kurzer (bis 170 mikr. langer und 10 mikr. breiter), hyaliner Seitenzweige vom Mycel sich erhebend, einen aus meist kurzen Zellen bestehenden Träger erkennen lässt, an den sich eine einzige, sehr langgestreckte Terminalzelle von der Form eines Lampencylinders anschliesst. In letzterer nun erfolgt die Bildung von 3—5 zarten, cylindrischen, mit grossen Vacuolen versehenen Gonidien in der Weise, dass nach dem Auftreten von 2—4 basifugalen Scheidewänden die Mutterzellmembran sich gleichzeitig mit den letzteren in 2 Lamellen differenzirt. In Freiheit gesetzt werden die so entstandenen Gonidien dadurch, dass die Mutterzelle (*Pseudosporangium*) infolge der Resorption ihrer Spitze eine Oeffnung erhält, durch welche die Gonidien langsam ausschlüpfen. In Masse auftretend, stellt die beschriebene Fruchtförmigkeit jenen oben angedeuteten, reifartigen Ueberzug dar.

Bald entwickelt sich eine zweite, von der ersten habituell wesentlich abweichende Fructification. Sie erscheint als ein keuliger, anfangs hyaliner, durch vegetative Zelltheilung entstandener Faden, der aus kurzen Zellen sich aufbaut, während die terminalen Zellen sich stark bräunen, ihre Membranen verdicken, im Inhalt reichlich Oeltröpfchen ablagern und durch Porenkanäle mit einander communiciren, mit einem Worte zu *Dauergonidien* werden, bleibt der basale Träger zart, hyalin, porenfrei und tritt so zu der olivenbraunen Sporenkette in scharfen Gegensatz.

Gewöhnlich treiben die Trägerzellen seitliche Ausstülpungen, die zu secundären Fruchträgern heranwachsen und ihrerseits sich wiederum verzweigen können. So entstehen

büschel- oder besenartige Gebilde von oft auffallenden Dimensionen, die, in grosser Zahl vom Mycel sich erhebend, zu Räschen zusammentreten, welche die Hauptmasse des braunen Wurzelüberzuges darstellen. Bei der Reife zerfallen die Dauergonidienketten, die in Form und Färbung lebhaft an die Teleutosporenketten von *Phragmidium* erinnern, nach Sprengung der Cuticula in ihre einzelnen Glieder. Die Terminalgonidie nimmt bisweilen höchst bizarre Formen von oft ungeheuerlichen Dimensionen an, Formen, die als knorrige Keulen, Hämmer etc. erscheinen.

Nach der Beschreibung und Abbildung von Berkeley's *Torula basicola* (Ann. and. Mag. of Nat. Hist. Ser. II. Vol. V. No. 30, Tab. XI. fig. 4 a, b) zu schliessen, ist diese Pilzform mit den beschriebenen Dauergonidienträgern unzweifelhaft identisch.

Die Dauergonidien entstehen häufig als Seitenzweige der Pseudosporangienform und umgekehrt. In sehr seltenen Fällen wurde sogar eine Bräunung und Verdickung der aus den Pseudosporangien in diesem Falle nicht austretenden Cylindergonidien beobachtet. Diese Umstände beweisen, dass die beiden habituell so abweichenden Fructificationen im Grunde nur Modificationen eines und desselben Typus sind.

Mit genannten Fructificationen auf demselben Mycel entstehen später mehr oder weniger kugelige, am Scheitel von einem Haarschopf gekrönte, olivenbraune *Pycnidien* von ziemlicher Kleinheit (80—100 mikr. im Durchmesser), in welchen auf zarten Sterigmen winzige, im Wasser nicht keimende Stylosporen (Spermatien) abgeschnürt werden.

Schliesslich erfolgt die Production von *Perithecien*. Ein kurzer Mycelast krümmt sich spiralig und nimmt die Gestalt eines aus wenigen Windungen bestehenden Carpegons an. Aus diesem entsteht zunächst ein rundlicher Hyphenknäuel, an dem keinerlei Differenzirung wahrgenommen werden konnte. Erst später tritt eine solche in eine äussere, pseudoparenchymatische, bald sich bräunende und allseitig geschlossene Hülle ein, von der secundäre Mycelfäden entspringen und in die zarte Zellenmasse des Nucleus, dessen Elemente zu zahlreichen eiförmigen Schläuchen aussprossen, in denen durch freie Zellbildung simultan 8 gurkenkernförmige, schliesslich chocoladenfarbige, mit einem grossen Oeltropfen versehene Sporen entstehen, welche noch vor ihrer Reife durch frühes Zerfliessen der Schläuche frei werden. Die Production der äusserst kleinen, für das blosse Auge kaum als winzige, glänzend schwarze Kügelchen wahrnehmbaren Perithecien (80—130 mikr. diam.) ist eine ziem-

lich massenhafte. Trotz wiederholter Versuche konnten die Schlauchsporen, wie die Gonidien der ersten Fructificationen, weder in Wasser noch in Nährlösungen zur Keimung gebracht werden.

Von besonderem Interesse sind die Beziehungen des Mycels und der Fruchtformen zu den Gewebstheilen der *Senecio*-Wurzel. Sie ergaben sich aus der Vergleichung von Schnitten, die sowohl durch eben erst befallene, als auch durch stärker afficirte und bereits getödtete Wurzeln gemacht wurden.

Die Mycelfäden treten anfangs nur in den äussersten Zellreihen der Rinde auf. Sie nehmen ihren Weg nicht interstitiell, sondern mitten durch die Membranen der Wirthszellen hindurch, in letzteren sich reichlich verästelnd. Beim weiteren Vordringen gelangen sie bis zum Cambium, durchsetzen auch dieses und gelangen durch die Markstrahlen bis ins Centrum der Wurzel, ja sie dringen sogar in die Elemente des Holztheiles ein. Die anfangs noch scharf contourirten Membranen der Gewebstheile werden allmählich undeutlich, gelblich bis bräunlich und schliesslich oft bis zur Unkenntlichkeit deformirt, was namentlich für die zarten Elemente des Cambiums gilt, das wie die Markstrahlen stellenweise gänzlich resorbirt wird. Auch in der Rinde treten partielle, zur Bildung von Hohlräumen Veranlassung gebende Resorptionen ein und in diesen Höhlungen findet man nicht selten alle 4 Fruchtformen beisammen. Während die zarten Pseudosporangien niemals innerhalb der Wirthszellen sich bilden, sondern an der Aussenfläche der Wurzel und in jenen Höhlungen, treten die Dauergonidien in den Zellen der Rinde, der Markstrahlen und Gefässe meist reichlich, in der Regel zu mehreren in einer Zelle auf und um den nöthigen Raum zu ihrer Entfaltung in der betreffenden Nährzelle zu gewinnen, passen sie durch Krümmung ihrer Träger sich den Raumverhältnissen an. — Die Perithechien entwickeln sich meist in der Rinde und oft erscheint auf Querschnitten stellenweis jede Zelle mit einem Perithecium ausgefüllt. Die Pycniden treten theils an der Oberfläche oder in der inneren Höhlung der Wurzel, in Gesellschaft der übrigen Fructificationen auf, theils in den Markstrahlen.

Das Endresultat der Zerstörung, welche der Parasit auf seinen Wirth ausübt, besteht darin, dass die Rinde in eine bräunliche, getrocknet wie Zunder zerreibbare Masse verwandelt wird, welche sich nach völliger Deformation, resp. Resorption des Cambiums nur noch in Form eines losen Cylinders um den wenig afficirten, von den Hohlräumen der meist resorbirten Markstrahlen durchsetzten Xylemtheil der

Gefässbündel herumlegt. Dass unter solchen Umständen der Tod der *Senecio*-Pflanzen unvermeidlich wird, ist natürlich und wurde auch an den zahlreichen Exemplaren des *Senecio elegans*, welche von der Krankheit befallen wurden, der tödtliche Ausgang derselben mit Sicherheit constatirt.
(Sitzungsbericht des bot. Vereins der Prov. Brandenburg XVIII.)

L. R a b e n h o r s t , Fungi europaei exsiccati. Klotzschii herbarii vivi mycologici continuatio. Editio nova. Series secunda. Cent. 3 (resp. 23). Dresdae, 1877.

Ausser einer grossen Zahl hochinteressanter, neuer, wenig gekannter Arten, wie *Tremella versicolor* B. et Br., *Peziza ulcerata* Phill., *P. Solani* P. nec Karst., *P. Corium* Weberb., *P. flaveola* Cooke, *Elaphomyces variegatus* Ditt., *Lamprodesma columbinum* Rostaf., *Thamnomycetes hippotrichioides* Sow., *Phycomycetes nitens* Kze. myk. Heft., *Sphaeria echinella* Cooke, *Valsa Kickxii* (West.), *V. Limminghii* Kickx etc. etc., enthält diese neueste Centurie wiederum viele neue Arten, deren Diagnosen oder kritische Besprechung wir hier wörtlich folgen lassen:

Depazea Xylostei Passer. hb.

Maculae amphigenae subdiscoideae parvulae fusco-limitatae sparsae vel confluentes; perithecia epiphylla punctiformia depressa atra: spores falcatae hyalinae intus granulatae.

Ad folia *Lonicerae Xylostei*. Collecchio prope Parmam. Sept. 1875. G. P a s s e r i n i.

Delitschia moravica Niessl.

„Notizen über neue und kritische Pyrenomyceten“ pag. 47. fig. 22.

Sordaria discospora Auersw. „Niessl“.

Beiträge.

In fimo leporino pr. Brünn autumnum et aestate.

Von den verschiedenen Sporormien und Sordarien, welche, wie immer, zugleich auf denselben Stücken vorkommen, unterscheiden sich die beiden hier ausgegebenen Arten äusserlich unter der Loupe leicht durch den mit schwarzen steifen Borsten besetzten Scheitel der Perithechien, so dass man insbesondere nach Befeuchtung des Substrates eine oder die andere sicher finden wird, da ich jedes Exemplar untersuchte. Dagegen wird man die eine von den andern erst mit dem Mikroskope unterscheiden können.

Hinsichtlich *S. discospora* muss ich bemerken, dass ich längere Zeit ihre Identität mit *Sphaeria scatigena* Berkl. et Br. brit. f. 972 für wahrscheinlich hielt, da die Beschreibung dieser charakteristischen Art bei den englischen Autoren mit Ausnahme der Sporengrösse, welche dort die doppelte ist,

auch auf die Auerswald'sche Art recht gut passt. Nun habe ich aber eine *Sordaria* gefunden, welche auch in diesem Merkmale der englischen entspricht, also die echte *S. scati-gena* sein dürfte.

Kalmusia Passerinii Rabenh. n. sp.

Parmae in suburbio: in lignis vetustis querneis.

Perithecia minuta atra profunde immersa stromate cinereo-albido velata. Asci oblongo-clavati 8-spori; sporae distichae oblongae subcurvae apicibus obtusis 6- (rarius 5-) cellularibus flavis. Paraphyses filiformes. A. *Sphaeria hemitaphra* B. et Br. cui proxima imprimis sporis normaliter 6-cellularibus diversa.

Acrospermum decipiens Passer. hb.

Perithecia subclavata, aequalia, non undulata nec superne annulata: sporae paraphysibus tenuissimis numerosis immixtae; qua nota ab *A. graminum* Lieb. potissimum differere videtur. Cfr. Corda Ic. III. p. 27. tab. V. fig. 73.

Ad folia arida *Brochypodii sylvatici*, quibus interdum quoque insident, *Leptosphaeria Brochypodii* mox edenda et *Leptosphaeria sylvatica* ascis cylindricis brevissime stipitatis 8-sporis: sporis distichis, fusiformibus, subcurvis, 7 septatis, loculis inaequalibus, intermediis duobus amplioribus, altero protuberante, flavidis. Passer. hb.

Rhaphidospora Calamithae Passer. hb.

Perithecia hyphis radiantibus praedita; asci subclavati breviter incurvo-stipitati tetraspori? sporae filiformes, continuae? hyalinae; paraphyses crassitie variae, sursum attenuatae, articulatae.

Ad caules aridos *Calaminthae Nepetae*, Vigheffio.

Pleospora Tragacanthae Rabenh. nov. sp.

Pl. hypsidae Niessl. affinis, sporarum magnitudine et septorum numero sat diversa. Mont. Cenis, Juli 1876: an *Astragalus tragacantha*. leg. C. E. Bromme.

Leptosphaeria aucta n. s.

Perith. in matrice albicante disseminatis, plerumque seriatim dispositis, depresso-hemisphaericis, coriaceis, atris, glabris, ostiolo papillaeformi setis minutissimis rigidis instructo, seu fimbriato-penicillato, ascis late clavatis stipite brevissimo, 70—100 lgs., 13—15 lts., spor. farcte 2—4 stichis, fusiformibus, paulum curvatis, loculo tertio inflato, lutescentibus 36—45 lgs., 5 lts.

In caulibus Clematidis rectae pr. Brünn

Der L. modesta (Desm.) zunächst verwandt, doch abgesehen von den Grössenverhältnissen, durch die 6 mal getheilte, oder 7-zellige Spore leicht zu unterscheiden. Die

Mündung der Perithechien hat dieselbe Eigenthümlichkeit wie bei *L. modesta*, *megalospora*, *derasa* u. A. Bisher fand ich sie nur auf obigem Substrat, da jedoch immer, wo diese Pflanze wächst.

G. v. Niessl.

Cryptospora bitorulosa (Berk. et Br.).

Valsa bitorulosa Berk. et Br. Brit. f. no. 861.

In ramulis *Carpini Betuli* pr. Brünn vere-autumno.

Auf denselben Aestchen findet man nicht selten die (auch sub b ausgebenen) wein- oder honiggelben oder blassröthlichen Conidienhäufchen, sowie die schwarzen Conidien von *Melanconis chrysostroma*, deren Schlauchform jedoch in dieser Aufsammlung nur sporadisch auftritt und sich unter der Loupe durch das grünlichgelbe Stroma von dem obigen habituell ähnlichen Pilze unterscheidet.

Diaporthe Kunzeana Sacc. in giorn. bot. it. VIII. p. 180 scheint derselbe Pilz zu sein. Die Conidien sind jedoch in ihrer Wachstumsweise völlig analog jenen anderen *Cryptospora*-Arten und jener von *Melanconis*, wodurch, wie mir scheint, meine Auffassung gerechtfertigt ist.

Valsaria bitorulosa in Rbh. f. eur. no. 932, von Cooke ausgegeben, dürfte jedoch, wenigstens was mein Exemplar betrifft, mit der vorliegenden Art nicht identisch sein. Die Sporen haben an den Enden sehr kurze Anhängsel, von welchen die englischen Autoren in Bild und Wort nichts wissen, und sind auch anders gestaltet, ungefähr so, wie die in den brit. f. (a. a. O.) unter *Valsa chrysostroma* gezeichneten.

G. v. Niessl.

Cryptosporae bitorulosae (Bkl. et Br.) et *Melanconidis chrysostromae* Tul. status conidiophors.

In ramulis *Carpini Betuli* pr. Brünn per annum.

Die Conidie der *Cryptospora* ist cylindrisch, gerade oder ein wenig gekrümmt, an beiden Enden abgerundet, mit 4—6 in einer Reihe stehenden kleinen Tröpfchen versehen, hell gelblich, fast hyalin, 11—14 microm. lang, 4 breit. Sie entwickelt sich auf einem kreisförmigen flachen Conidienstroma unterrindig und wird dann ausgestossen. Schlauchführende Perithechien wird man nicht selten auf dem Conidienstroma antreffen.

Die schwarzen Conidien von *M. chrysostroma* sind bekannt.

Diplodia Tecomae Passer. hb.

Perithecia subglobosa, erumpentia, atra, rugulosa, papillata, solitaria vel caespitosa: sporae plus minus oblongae non constrictae, extremo obtuso ut plurimum attenuato, interdum triloculares, castaneo-fuscae.

Ad ramulos aridos *Tecomae radicans*.

Ascochyta Nymphaeae Passer. hb.

Perithecia in macula exarida, luteo-marginata, immersa, vix pustulatum prominula: Sporae oblongo-ellipticae simplices hyalinae.

Ad folia *Nymphaeae albae*.

Entyloma Calendulae (Oud.) de Bary.

Protomyces *Calendulae* Oudemans.

Ich sende die Exemplare hauptsächlich ein zur Bestätigung der über das Vorkommen dieses Parasiten in Halle von de Bary l. c. ausgesprochenen Vermuthung. Er ist seit Jahren regelmässig hierselbst aufgetreten. J u l. K ü h n.

Entyloma verruculosum Passer. hb.

Sporae glabrosae, pallidissimae, episporio crasso verruculoso, endoplasmate granuloso.

Ad folia viva *Ranunculi velutini*.

Septoria Villarsiae Desmaz. (1842!)

Auf lebenden Blättern von *Limnanthemum nymphoides* in einer Bucht der Dieme zwischen Labian und dem Kurischen Haff. Zopf.

Septoria Orobi Passer. hb.

Perithecia in macula exarida fusco-limitata, depressa, tecta, subfusca: sporae basilares apicibus rotundatis, rectae latitudine cum septo 6pto longiores guttulae.

In foliis languidis *Orobi variegati* Ten. Collecchio prope Parmam; interdum cum *Sphaerella* ascis subclavatis, sporis fusiformibus simplicibus intus granulatis; et etiam cum *Vermicularia* et *Ascochyta Viciae* Lieb?

Cylindrospora evanida Jul. Kühn.

Dieser Parasit ruft auf missfarbenen, gelbbraun werdenden, mehr oder weniger ausgebreiteten, unregelmässig gestalteten Flecken der Blätter von *Gentiana asclepiadea* punktförmige weisse Häufchen hervor, welche vorzugsweise auf der unteren, nicht selten aber auch auf der oberen Blattseite sich finden. Dieselben bestehen aus den zu mehreren aneinanderhängenden, cylindrischen Sporen und ihren Basidien. Erstere sind 12—16, meist 20 Mik. lang und 2—3 Mik. breit, somit erheblich schmaler als die Sporen von *Cylindrospora concentrica* Grev. Die kurzen, einfachen oder wenig verzweigten Basidien stehen in Gruppen dicht beisammen, sind aber nach oben auseinandergespreizt. Die aneinanderhängenden Sporen werden durch Sprossung dergestalt erzeugt, dass die letzte, vom Basidium entfernteste Spore die jüngste ist. Dasselbe Verhältniss constatirte ich bei *Cyl. concentrica*. Die Sprossung erfolgt an den zuerst

gebildeten Sporenzellen in der Regel an der Spitze, kann aber auch etwas seitlich derselben stattfinden. — Die *Cylindrospora evanida* ist die Conidienform eines Kernpilzes, dessen Peritheciën (über die ich mir weitere Mittheilungen vorbehalte) sich bereits zu bilden beginnen, wenn die Conidienform voll entwickelt ist. Diese verschwindet ziemlich bald und man ist denn leicht geneigt, die in den abgewelkten Blättern vorhandenen jungen Peritheciën einem Saprophyten zuzuschreiben. So wenigstens erging es mir, als sie vor Jahren im Riesengebirge (in der Umgegend von Krummhübel, bei Wolfshau, an der Seifenlehne, im Melzergrunde etc.) die schönen Gentianenbüsche häufig rasch missfarbig werden sah, ohne dass ich eine Ursache der Erscheinung aufzufinden vermochte. Erst im Herbst 1876 ermittelte ich dieselbe durch das Auffinden der *Cylindrospora* in der Umgebung von Bad Kreuth, wo auch die gelieferten Specimina gesammelt wurden. Nachträglich habe ich nun an älteren und neueren schlesischen Herbarienexemplaren constatiren können, dass die *Cyl. evanida* in der That auch im Riesengebirge das Fleckigwerden der Blätter von *Gentiana asclepiadea* hervorruft.

Phoma Hennebergii nov. spec.

Ph. Peritheciis sparsis, primo tectis, deinde apertis rotundatis, vertice plerumque concavis, circ. 0,1 M. M. diam. atris, nucleis albis; stylosporibus cylindraceis, rectis vel leviter curvatis, 14,3—17,2 Mik. long., 2,3 Mik. crass. hyalinis.

In valvis, paleis et aristis *Tritici vulgaris aestivi*.

O b s. Diesen Parasiten beobachtete ich seit mehreren Jahren auf den Feldern von Dorf Kreuth an der begrannten und unbegrannten Form des dort gebauten Sommerweizens. Er tritt vorzugsweise an der oberen Hälfte der Klappen und Spelzen auf, geht bei ersteren aber auch zuweilen bis an die Basis herab. Die befallenen Theile nehmen meist ein schmutzig grauviolettes Ansehen an, das an den Stellen allmählig in Weissgrau ausbleicht, wo die punktförmigen Peritheciën hervorkommen. Von dem grasbewohnenden *Phoma* (*Darluca*) *Filum* Cast. weicht unser Pilz in der Form der Sporen und von *Ph. graminicola* Fuck. (*Fr. Rh. 1721!*) in der Grösse derselben ab. Die auf Weizenblättern vorkommende *Septoria Tritici* Desm. hat viel längere und weit schmälere Sporen, als *Phoma Hennebergii*. Die Stylosporen dieses Parasiten

treten nach der Reife in der Form eines Cirrus hervor und sind alsbald keimfähig. Bei der Keimung schwellen sie an und ihre Begrenzungslinien gewinnen ein welliges Ansehen durch Bildung einer oder meist mehrerer leichter Einschnürungen. Scheidewände entstehen nicht. Die Keimfäden entwickeln sich vorzugsweise an den beiden Enden der Sporen, es entstehen dergleichen aber auch seitlich. Unfern der Sporen bilden sich zuweilen eigenthümliche blasenförmige Ausweitungen. Trotzdem sie im geheizten Zimmer aufbewahrt wurden, hatten die Sporen von ihrer Keimfähigkeit im November noch nichts verloren. Auch in den ersten Tagen des April keimten sie noch, aber weniger vollständig.

Bei frühzeitigem und häufigem Auftreten veranlasst *Phoma Hennebergii* eine minder vollkommene Ausbildung, in sehr ungünstigen Fällen selbst völlige Verkümmernng des Samens, benachtheilt auch in erheblichem Grade den Futterwerth der Spreu. Ich habe ihn nach meinem hochverehrten Freunde, dem ausgezeichneten Forscher und Begründer der neueren Fütterungslehre, Herrn Prof. Dr. W. H e n n e b e r g in Göttingen benannt. (J u l. K ü h n.)

Fusarium globulosum Passer hb.

Amphigenum, acervulis globulosis albidis, hyphis fasciculatis simplicibus, sporis oblongis vel fusiformibus, vel ovatis, plurinucleolatis. In foliis *Salviae verticillatae Pucciniae obtusae* sociam. G. P a s s e r i n i.

Leptothyrium pictum B. et Br. (Grevillea III. 177.)

Phyllosticta vulgaris Thüm. non Dmz.

Fusicladium Sorghi Passer. hb.

Maculae amphigenae suborbiculares fuscae, hyphae brevissimae, assurgentes, congestae, spores subglobosas vel obovatas simplices fuscas gerentes.

Ramularia ampelophaga Passer. hb.

Maculae amphigenae fusco-rufescentes, tandem confluentes, superne furfuraceo-griseae: sporae minutae ellipticae hyalinae simplices ad polos nucleatae, hyphis brevibus fultae.

Ad folia vitis viniferae var. *lugliatica*. Vidi etiam in aliis var. acinis albis; nempe Moscatello, T r e b b i a n o Chastellus, folia ramulos et racemos deformans et destruens.

Cylindrium Cordae Sacc.

Sacc. Mycoth. Ven. no. 358. Fungi Veneti Ser. V. 186.
Fusidium cylindricum Cda. — Oidium fuisporioides f. Lapsanae Dmz. — Cylindrosporium majus (Ung.?) Oudem.

Phycomyces nitens Kze. myk. Heft II.

Berlin, durch Cultur gewonnen. O. Brefeld.

Stysanus Veronicæ Passer. hb.

Stipites hypophylli in macula arescente irregulari subulati, fusci, a medio ad apicem attenuatum sporiferi, demum denudati: sporae ellipticae vel oblongae, simplices, solitariae vel moniliformi comatusae, hyalinae.

Ad folia viva *Veronicæ longifoliae* in quibus occurrunt etiam interdum:

Septoria peritheciis hypophyllis minutis, spermatiis baculiformibus brevibus hyalinis; et

Sphaerella? peritheciis majoribus hypophyllis epidermide nigrefacta tectis, nucleo albo celluloso farctis.

Ideo, at *Stysanus pusillus* Fckl. cui affinis, species allata videtur forma conidiophora Sphaeriacei cujusdam adhuc ignoti.

Helminthosporium turcicum Passer.

Bollet. del Comiz. Agrar. Parm. 1876. no. 10.

Sporidesmium helicosporum Sacc. sp. nov.

Hypophyllum, maculas velutinas, atras, denique totam fere paginam occupantes efficiens; hyphis sterilibus repentibus, parvis, ramosis, fuscidulis, hinc inde sporas rectiusculas gerentibus; sporis (conidiis) e basi obtusiuscula fusoidesi, brevissime stipitatis, sursum longe circinato-cuspidatis, 130—150 micr. longis, 12—14 cr., 13—15 septatis, obscure fuliginosis, sursum hyalinis.

In pagina infer. foliorum *Quereus pedunculatae*.

O b s. Habitu *Hirudinariae* accedit, characteribvero pari jure ad *Sporidesmium* vel *Clasterosporium* trahi protest. P. A. Saccardo.

Cercospora Acanthi Passer. hb.

Amphigena in maculis exaridis fusco-limitatis. Hyphae simplicius rectae vel superne gibbae; sporae longissimae valde attenuatae multiseptatae hyalinae.

Ad folia *Acanthi spinosissimi* Bertol.

Cercospora Armoraciae Sacc. Myc. Ven. 282.

Cercospora Elaterii Passer. hb.

Epiphylla in macula exarida; hyphae fasciculatae, subflexuosotorulosae, fuscidulae; sporae ratione generis breves hyphas subaequantas integrae vel obscure pauciseptatae hyalinae.

Cercospora Capparidis Sacc. Mycol. Ven. 596.

Cercospora zebrina Passer. hb.

Maculae atrae, ut plurimum fuscitum oblique nervis venisque limitatae. Hyphae simplices, integrae, apicem versus tortuosae, pallidissime fumidae: sporae longissimae superne attenuatae, multiseptatae, hyalinae.

Cercospora Nasturtii Passer. hb.

Hyphae longiusculae integrae subtorulosae; sporae longe ad apicem attenuatae, eximie septatae.

Darluca Filum Cast. in Berk. Outl.

d) *hypocreoides* Fuck. Symb. 379.

Demmin: in den Räschen einer *Epitea* auf der untern Seite der Blätter von *Salix fragilis*.

Protomyces Kreuthensis nov. spec.

Pr. callis fuscis, paulo prominentibus, postremo interdum diruptis; sporangiis sphaericis, nonnunquam ellipsoideis, rarius irregulariter-subglobosis, 20—43, plerumque 30—36 Mik. diam.

In foliis *Aposeris foetidae*, aquis salubritate in mendensis corporibus nobilis Kreuth.

O b s. Die Gattung *Protomyces* ist hier in dem Sinne aufgefasst, wie sie de Bary in der Bot. Ztg. Jahrg. 1874 S. 105 begrenzte. Von der einzigen derselben bisher zugehörigen Art *Pr. macrosporus* Unger unterscheidet sich *Pr. Kreuthensis* durch die abweichende Beschaffenheit der schwellenartigen Tumoren und durch die durchschnittlich um reichlich $\frac{1}{3}$ kleineren Sporangien. Die von diesem Parasiten hervorgerufenen Anschwellungen finden sich am häufigsten auf der Mittelrippe der Blätter von *Aposeris*. Sie sind anfangs von bleicher, gelbgrüner Färbung, werden später gelblichbraun und endlich schmutzigbraun. Zuweilen befallen auch einzelne Stellen der Blattfläche. Sie machen sich als gelbröthliche oder purpurviolette Flecke bemerklich, innerhalb deren sich die mässig angeschwollenen Blattadern durch etwas intensiveren Farbenton oder durch gelbräunliche Beschaffenheit deutlich abheben. Dieser Endophyt des „Drahtstengels“ ist in der Umgegend von Bad Kreuth weit verbreitet, kommt aber besonders häufig in dem Gehölz vor, welches dem Denkmal des Königs Maximilian gegenüber liegt. — Ich habe ihn seinem

Fundort zu Ehren benannt in Anerkennung der trefflichen Wirkung dieses Kurortes, welchem ich die erneute Kräftigung meiner Gesundheit verdanke. (J. K ü h n.)

Puccinia Magnusiana Kcke. in Hedwigia 1876, no. 12.
f. *vaginicola*.

Ustilago Parlatoresii F. de W. n. sp.
a. *Rumex maritimus* L.

Stepankowo, 25 Kilom. Nw. von Moskau. Auf halbtrockenem Teichboden.

Sorosporium Saponariae Rudolphi in Linn. 1829
f. *Cerastii*.

Ustilago grandis Fries, syst. (anno 1829!).

Erysibe typhoides Wallr. (anno 1833!), *Ustilago grandis* Tulasne (anno 1847!), *Ustilago typhoides* Fisch. von Waldh. (1868).

Forma *Phragmitis communis* †

Dieser seltene Brandpilz wurde von Herrn Secretär O e r t e l am 12. Sept. 1876 am Rande des Mansfeld'schen „Salzigen Sees“ unweit des Gasthofes zu Rollsdorf entdeckt und gesammelt. Es ist nur ein sehr beschränkter Raum, in dem dieser Parasit zahlreich vorkommt; an anderen Stellen des Salzsees konnte brandiges Rohrschilf nicht aufgefunden werden.

Da meines Wissens über die Keimung der Sporen dieses Pilzes Mittheilungen noch nicht veröffentlicht wurden, so bemerke ich, dass dieselben bald nach der Reife, schon im Sept. v. J. sehr vollständig keimten und ihre Keimfähigkeit bis zum Frühjahr d. J. bewahrten. Sie bedürfen jedoch zu letzterem Zeitpunkte einer etwas längeren Keimungszeit. Ende März sah ich erst nach 30 Stunden vereinzelte Keimung, allgemeiner trat dieselbe erst nach 60 Stunden ein. Der beigegebene Holzschnitt zeigt, dass *Ust. grandis* zu jener Artengruppe der Gattung *Ustilago* gehört, deren keimende Sporen unfern des Sporenrandes eine mehr oder weniger deutlich erkennbare verdünnte Stelle des Promyceliums zeigen, an welcher dasselbe sich abtrennt und in der Regel nun erst, frei von der Spore, Keimfäden bildet, wie ich dies in den Fung. europ. C. XXI. no. 2099 Fig. 2 für *Ustilago Digitariae* Rabh. abbildete. Ueber das Specielle der Keimungsform von *Ust.* giebt die Erklärung der Figuren Auskunft.
J. K ü h n.

Tilletia decipiens (Pers.) Körnicke.

(*Uredo segetum* *) *Uredo decipiens* Pers.) *Erysibe sphaerococca* Wallr. *Ustilago sphaerococca* Rabenh. (*Tilletia sphaerococca* Fisch. u. Waldh.).

Forma: *Agrostidis albae* †

In der Umgegend von Bad Kreuth nicht selten; besonders häufig oberhalb der „Sieben Hütten“, in der steinigten Einöde südöstlich von der „Klause“ auf Dolomitsande.

Die Angabe der Autoren, von Persoon bis in die jüngste Zeit (Körnicke in „Hedwigia“ 1877 no. 2, S. 30), dass „die befallenen Pflanzen eine Zwergform annehmen“ (Linne's *Agrostis pumila*) und dass dieses Verhältniss für *T. decipiens* f. *Agrostidis* charakteristisch sei, entspricht nicht ganz den thatsächlichen Verhältnissen. Es sind allerdings brandige Straussgraspflanzen sehr häufig von geringer Grösse, sie kommen aber auch in allen Uebergängen bis zur normalen Höhe gesunder Pflanzen vor. An dem bezeichneten Standorte sammelte ich brandige Exemplare, die bis zur Spitze der Rispe nur 4 cm. hoch waren und gleichzeitig solche von **37** und **39,5 cm. Höhe**, welche letztere Masse der Höhe gesunder Pflanzen jener Oertlichkeit völlig entsprachen und auch dem Mittel nahestehen, das sich aus den Angaben der Autoren berechnet. So giebt Langethal in seiner „Besch. der Gew. Deutschl.“ als gewöhnliche Höhe von *Agrostis alba* 1—1½', Garcke in seiner Flor. v. N. u. M. Deutschl. 1—2' an; Jessen nennt in seinem Werke „Deutschlands Gräser“ als niederstes Mass $\frac{3}{4}$. — Auch die Halme desselben Stockes verhalten sich abweichend. Zuweilen sind sie von nahezu gleicher Länge und stimmen sämmtlich mit dem Masse gesunder Pflanzen überein; häufiger jedoch ist der Haupttrieb länger, während die Nebentriebe alle Uebergänge von der normalen Länge bis zur Zwergform zeigen. So fand ich in einem Falle zwei Triebe desselben Stockes 39,5 cm. und 25 cm. lang; in einem anderen Falle 36 und 15 cm., in einem dritten 34 und 9 cm. — Analoge, wenn auch nicht gleich extreme Verschiedenheiten in der Länge der Triebe desselben Stockes kommen aber auch auf dürrtigem Standorte bei gesunden Pflanzen vor. Diese Verhältnisse sind desshalb bemerkenswerth, weil *Tilletia decipiens* auch *Apera Spica venti* befällt und hier Zwergformen nicht hervorruft. Das scheinbar so ungleiche Verhalten desselben Parasiten auf verschiedenen Nährpflanzen verliert das Auffallende durch den Nachweis, dass auch bei *Agrostis* die Zwergform in vielen Fällen sich nicht vorfindet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: [16_1877](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Repertorium. Thielavia Zopf. 114-126](#)